

WORKING PAPER FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Handlungskonzept zur reziproken Durchlässigkeit zwischen dem Fachschul- und Hochschulsystem – DQR-Niveau 6

Klaus Jenewein, Martin Frenz, Mattia Müller, Clarissa Pascoe, Olga Zechiel

*Vorab-Auszug aus der Entwurfsfassung des Working Papers – bis zur
Veröffentlichung sind noch redaktionelle Überarbeitungen möglich*

Informationen zum Projekt DuBA (**D**urchlässigkeit zwischen **ber**uflicher und **ak**ademischer Bildung auf DQR-Niveau 6) finden sich auf der [Projekthomepage der Hans-Böckler-Stiftung](#)

Zusammenfassung

Die Forschungsergebnisse des Projekts DuBA und die auf dieser Grundlage entwickelte Handlungsempfehlung zur Ausgestaltung reziproker Durchlässigkeit adressieren zwei Bildungssysteme des tertiären Bereichs: das (berufliche) Fachschulsystem und das (akademische) Hochschulsystem mit seinen Universitäten und Hochschulen. Dabei wird unter „reziproker Durchlässigkeit“ die wechselseitige Durchlässigkeit zwischen den Systemen verstanden:

- zum einen der Wechsel von Absolvierenden der Fachschulen für Technik in akademische Bachelorprogramme sowie
- zum anderen der Übergang von Studienwechselnden, die das Hochschulsystem ohne berufsqualifizierenden Hochschulabschluss in Fachschulprogramme verlassen.

In beiden Fällen geht es um Fragen des Zugangs in den jeweils anderen Bildungsbereich, der Anerkennung bereits vorliegender Kompetenzen und (Teil-) Qualifikationen sowie deren Bewertung und Anrechnung innerhalb der Studienprogramme. Hinzu kommt die Frage des Umgangs mit neu entstehender Heterogenität durch die Aufnahme von Studierenden mit einer für die Bildungssysteme nicht traditionellen Vorbildung.

Im vorliegenden Working Paper wird ein Handlungskonzept für den Ausbau von Durchlässigkeit zwischen den Fach- und Hochschulbildungsgängen des DQR-Niveaus 6 vorgestellt. Dies betrifft zunächst eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Übergangssituation Staatlich geprüfter Techniker:innen in das Hochschulsystem unter Anerkennung beruflicher Fortbildungsleistungen. Darüber hinaus werden Wege zur Integration von Studienwechselnden aus Hochschulprogrammen in die Fachschule für Technik vorgestellt, mit denen eine angemessene Berücksichtigung und Anrechnung bereits vorliegender Kompetenzen erreicht werden kann. Mit dem im Anhang dokumentierten Fallbeispiel wird aufgezeigt, wie durch die Nutzung von Anrechnungs- und Eingliederungspotentialen Studienwechselnde mit heterogenen Voraussetzungen in einem Zeitraum von einem bis drei Jahren an die Abschlüsse „Staatlich geprüfter Techniker/Staatlich geprüfte Technikerin“ und „Bachelor Professional“ herangeführt werden können.

Für die einbezogenen Bildungssysteme wird eine Reihe von Veränderungen vorgeschlagen, die sich sowohl auf systemische Strukturen als auch auf einzelne Maßnahmen beziehen. Diese betreffen für

a) das **Fachschulsystem**

- eine deutlichere *Orientierung an den Strukturen des tertiären Bildungsbereichs*, bspw. durch die Ausweisung von Kreditpunkten (Credit Points) und des tertiären Bildungsabschlusses (Bachelor Professional);
- die *Entwicklung neuer curricularer Strukturen* (z. B. Differenzierungs-, Qualifikationsstufe) mit inhaltlicher Verzahnung zwischen affinen Bildungsprogrammen der Fachschul- und Hochschulbildung unter Einbeziehung wissenschaftspropädeutischer Elemente, um Übergänge aus und Anschlussfähigkeit an akademische Bildungsformate zu verbessern;
- die *Implementation von Pilotprojekten*, um differenzierte Zugangswege und Fortbildungsverläufe für eine vorbildungsheterogene Studierendenschaft zu erproben (insbesondere mit dem Ziel, Quereinsteigenden auch mit fehlender Berufsausbildung und Berufserfahrung im Rahmen von integrierten Bildungsformaten einen beruflichen Aus- und Fortbildungsabschluss zu ermöglichen);

- die *Förderung kooperativer Strukturen* für die Gestaltung von Übergängen von und ins Hochschulsystem und deren Untersetzung durch Kooperationsvereinbarungen;
- die Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten für eine heterogene Studierendenschaft durch *digitale Lernangebote* (insbesondere in einer Differenzierungsstufe) und die Verzahnung von Aus- und Fortbildung im Rahmen von Zusatzqualifikationen für qualifizierte Auszubildende;
- die Vorbereitung angehender Staatlich geprüfter Techniker:innen – bei Beibehaltung des beruflich orientierten Berufsbilds – auch auf den *Übergang in ingenieurwissenschaftliche Studienprogramme und in die berufliche Lehrkräftebildung*.

b) das **Hochschulsystem**

- die *Integration von Anerkennungsverfahren für beruflich qualifizierte Studierende* in die Studienprogramme durch den Ausweis von Studieninhalten, die für die Anerkennung beruflich erworbener Kompetenzen infrage kommen, und einer Orientierung potentieller Anrechnungen an dem bereits möglichen Anerkennungsumfang von 50 % der Studienleistung;
- die Realisierung von *Kooperationsvereinbarungen mit Bildungsgängen des tertiären Systems* mit dem Ziel, umfassende und transparente Anerkennungsregelungen zu implementieren;
- die *Integration beruflich qualifizierter Studierender* in fachlich affine ingenieurwissenschaftliche und ingenieurpädagogische Studienprogramme und deren Unterstützung mit zielgruppenspezifischen Maßnahmen;
- die Integration von Bildungswegen, Übergängen und Perspektiven des beruflichen Fortbildungssystems in die vorhandenen *Beratungs- und Informationsstrukturen*.

c) die **Bildungspolitik**

- die konsequente Einbeziehung beruflicher Fortbildungsstrukturen der DQR-Stufen 5 und 6 in die *Aktivitäten des vorberuflichen und beruflichen Informations- und Beratungssystems* zur nachhaltigen Verbesserung der Informationslage über die Fachschulbildungsgänge, ihres fachlichen Anspruchsniveaus und ihrer Perspektiven im Prozess lebenslangen Lernens;
- die Sicherung erhöhter *Flexibilisierung im Umgang mit Zugangsvoraussetzungen* der Fachschulen für Technik über eine Konkretisierung der KMK-Rahmenvereinbarung Fachschulen;
- die aktive *Unterstützung der organisatorischen Verknüpfung der Bildungssysteme* durch die Förderung von Kooperationen zwischen Fach-, Hochschul- und Ausbildungssystem;
- *Einrichtung und Weiterführung von Pilotprojekten* zur Entwicklung reziproker Durchlässigkeit und Implementierung neuer Handlungsstrategien in die beruflichen und akademischen Bildungsgänge der DQR-Stufe 6.

d) die **Sozialpartner**

- die *tarifliche Sicherstellung* beruflicher Perspektiven Staatlich geprüfter Techniker:innen als mittlere betriebliche Fach- und Führungskräfte auf einem zu akademischen Bachelorabschlüssen vergleichbaren tariflichen Niveau;
- die *Initiierung von betrieblichen Vereinbarungen* zur Unterstützung qualifizierter Fachkräfte bei ihrer Fortbildung in der Fachschule für Technik einerseits, zur Mitwirkung an der Gewinnung von qualifizierten Studienwechselnden aus dem Hochschulsystem im Rahmen von integrierten Fortbildungsformaten andererseits;
- die *beratende Unterstützung der Betriebe* hinsichtlich neuer Perspektiven, wie in Zusammenarbeit mit dem Fachschulsystem hoch qualifizierte jungen Menschen für die mittlere Fach- und Führungskraftenebene qualifiziert werden können.

Während die vorgeschlagenen Maßnahmen sich vollständig an den derzeit geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen orientieren, steht perspektivisch die Anschlussfähigkeit der Fachschulen für Technik an das berufliche und akademische Mastersystem im Raum. Damit weisen die neuen Entwicklungen zwar über die Fragestellung der Durchlässigkeit innerhalb der beruflichen und akademischen Bildungsgänge des DQR-Niveaus 6 hinaus. Dennoch ist nach Einschätzung vieler Expert:innen erforderlich, dass seitens der Bundesländer auch die Anschlussfähigkeit des neuen Bildungsformats „Bachelor Professional“ an das Mastersystem gesichert wird. Dies betrifft

- einerseits die Frage der Einführung beruflicher Bildungsformate auf DQR-Niveau 7 mit Blick auf den durch das Berufsbildungsgesetz (BBiG) bereits eingeführten Fortbildungsabschluss „Master Professional“; hierzu sollten die Länder – parallel zu den Entwicklungen im beruflichen Fortbildungssystem – ihre Potentiale für den Aufbau beruflicher Masterprogramme mit Abschlussniveau „Master Professional“ (DQR-Niveau 7) durch die Weiterentwicklung ihrer Fachschulen prüfen,
- andererseits die Anschlussfähigkeit des neuen tertiären Bildungsabschlusses „Bachelor Professional“ an bestehende Bildungsformate des akademischen Mastersystems.

Gerade zu letzterem Punkt ist zu betonen, dass in dieser Entwicklung besondere Chancen sowohl für die Sicherung von Attraktivität beruflicher Bildungswege als auch für die Gewinnung neuer berufserfahrender Zielgruppen für die akademische Bildung bestehen. Grundlage sind erfolgversprechende Modelle für die Integration beruflich qualifizierter Bachelor-Absolvent:innen in die weiterführenden akademischen Bildungsformate. Handlungsansätze könnten darin bestehen,

- einerseits vorhandene Instrumente wie Brückenkursen und Studienauflagen dazu einzusetzen, die Anschlussfähigkeit des beruflichen Fortbildungsabschlusses Bachelor Professional an die Anforderungen des akademischen Mastersystems in weiterbildenden und konsekutiven Studienformaten zu sichern,
- andererseits zielgruppenadäquate weiterbildende Masterprogramme mit anwendungsorientiertem Profil für beruflich qualifizierte Bachelor-Absolvent:innen im Hochschulsystem zu schaffen.

Den Bundesländern wird empfohlen, gemeinsam mit leistungsfähigen Fachschul- und Hochschulstandorten die aufgeführten Entwicklungsprozesse zu initiieren, diese im Rahmen von Pilotprojekten auszugestalten und zu erproben und hierfür angemessene rechtliche Rahmenbedingungen zu sichern bzw. zu schaffen. Eine in dieser Richtung verstandene Weiterentwicklung reziproker Durchlässigkeit zwischen dem beruflichen und akademischen Bildungssystem hätte nicht nur für die Wirtschaft eine hohe Bedeutung. Sie wäre ein Gewinn durch

- die Gewinnung künftiger Fach- und Führungskräfte für Betriebe,
- die Anschlussfähigkeit beruflicher Bildung an akademische Bildungswege und damit für die Attraktivität beruflicher Bildung insgesamt,
- die effizientere Nutzung fachlicher Kompetenzen einer jährlich fünfstelligen Zahl von Aussteigenden aus ingenieurwissenschaftlichen Studienprogrammen und nicht zuletzt
- eine höhere Bildungsgerechtigkeit durch den Ausbau individueller Bildungsperspektiven im Prozess lebenslangen Lernens.